

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 37

Artikel: Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1) Man strebe darnach, eine volle, biegsame Stimme von hinreichendem Umfang heranzubilden.

2) Man suche den Schülern eine Fertigkeit im Lesen der Tonschrift und reine, sichere Intonation beizubringen.

3) Man gewöhne sie an deutliche und reine Aussprache des Textes und an Ausdruck im Vortrag desselben im Ganzen.

4) Man nehme Melodien und Texte, welche wirklich einen poetischen Werth haben.

Natürlich wird sich die Schule nur mit den elementarischen Anfängen begnügen müssen; aber um so mehr sollte man denn auch erwarten dürfen, daß innerhalb dieser Grenzen das Mögliche geleistet wird.

(Schluß folgt.)

Schul-Chronik.

Schweiz. Sängerverein. Ueber die Verhandlungen der Abgeordneten des schweiz. Sängervereins, welche sechs Stunden dauerten, berichtet die N. Z. Z. noch des Weiteren:

Die angestrebte Neugestaltung des Vereins, seine festere Leitung, die Reinigung der Sängertribüne, d. h. die strengern Anforderungen für Gesangesbildung und Gesangestüchtigkeit der Mitglieder und deren jedem Feste vorangehende Prüfung durch Experte, die Stellung der Passivmitglieder, die erhöhten Beiträge an die Vereinskasse sowie die weit bedeutendere Unterstützung des jeweiligen Festortes erregten mancherlei Bedenken und Einwürfe. Man überzeugte sich jedoch allgemein, daß durch die neuen, tiefeingreifenden Reformen die große nationale Bedeutung des schweizerischen Sängerthums keineswegs gefährdet werde, wohl aber, daß durch sie ein frischeres, schöneres Gesangleben in den Vereinen, namentlich auf dem Lande und bei den Festen erblühen müsse und daß ohne dieselben die Abhaltung der großen eidgen. Sängerfeste in Zukunft zur Unmöglichkeit geworden sei.

In das Centralkomitee zur Leitung der Vereinsangelegenheiten wurden wie bemerkt gewählt: aus dem letztjährigen Festorte die Herren Dr. Dubs, Präsident; Prof. C. Keller, Vizepräsident; N. Bebie, Quästor; Fr. Bürkli, Aktuar; ferner frei aus allen Vereinsmitgliedern (nach § 6 der Statuten) die Herren Musikdirektoren Baumgartner und Heim in Zürich, Methfessel in Bern und Reiter in Basel, wodurch die Zukunft des eidgen. Sängerlebens energischen Händen wohl und sicher anvertraut erscheint.

Herr Regierungspräsident Dubs leitete die Verhandlungen, bei denen die Mehrheit der schweiz. Männerchöre, theils durch Abgeordnete, theils durch schriftliche Bestimmungen zu dem neuen Statutenentwurfe vertreten war, in bekannter republikanischer Einfachheit und Liebenswürdigkeit, ohne jedoch jene exotische Expektoration unverdauter Kunstphilosophie, die aus dem Kulturstaate regelmäßig wiederkehrt, vollständig abwenden zu können.

Die nächste und schwierigste Aufgabe der neuen Leitung ist die Ermittlung eines Festortes für das Jahr 1860. Doch ist nun, Dank den neuen Bestimmungen, die Möglichkeit vorhanden, selbst eine kleinere Stadt unseres Landes hiefür zu gewinnen, wodurch man wieder zur frühern, minder luxuriösen Gestaltung zurückkehren könnte, ohne die künstlerische Fortbildung des Vereins und die volksthümliche Bedeutung zu hemmen.

Bern. Herzogenbuchsee. Heinrich Zollinger, kürzlich in Indien verstorben, schrieb über seinen Abschied von Herzogenbuchsee, wo er als Sekundarlehrer wirkte, Folgendes:

„Fast ein Jahr lang habe ich dort unter den anziehendsten Verhältnissen gelebt. Die Schuldirektion war eifrig und einig, und ich genoß ihr Zutrauen. Der Präsident hatte keine Hintergedanken und war überall voran, wenn es galt, die Jugendbildung zu fördern; er zeigte sich als ein konsequenter Mann in Wort und That. Mit meinem Mitlehrer stand ich, wie ich mir es nicht besser wünschen, noch denken kann. Meine Schüler erzeigten mir kindliche Liebe. Als ich unter sie trat, um zu scheiden, fangen sie mir ein Lied; einer von ihnen richtete einige Worte an mich und ich antwortete. Das läßt sich so erzählen. Was ich aber noch weiter wahrnahm, das ist schwer wieder zu sagen: die Thränen, die Blicke, der Händedruck, die liebevolle Anhänglichkeit! Wenn eine Segnung mich glücklich zurückgeleitet, so ist es die, welche ich in den Augen dieser Kleinen las. Wie leicht wird es doch dem Lehrer, sich die Liebe seiner Schüler zu erwerben, den einzigen wahren Trost in seinem schweren Dulderamte! Wie unglücklich muß er sein, wenn er sie nicht erwerben kann! Ich glaube fast, diese Stunde war die beseligendste und doch die schmerzreichste meines Lebens.“

— Zum Rektor der Hochschule für das nächste Schuljahr ist gewählt und vom Regierungsrathe bestätigt worden: Herr Nis, ordentlicher Professor der Philosophie.

Zürich. Die Schulsynode hat für nächstes Jahr Neumünster als Festort bestimmt.

Luzern. Realschule. Es war ein schon lange gefühltes Bedürfniß, unsere Realschule auf einen Standpunkt zu erheben, daß sie als eine genü-